

Welt Trends

Das außenpolitische Journal

Feministische Außenpolitik

Geschlechtergerechtigkeit
Deutschland im Sicherheitsrat
Gender in der Außenpolitik
Reproduktive Rechte

WeltBlick

Ende des INF-Vertrags
Nicaragua: Autoritäre Wende

Analyse

Neukaledonien stimmt ab

Kommentar

Welthungerhilfe zu Davos

ISSN 0944-8101 | 4,80 €
ISBN 978-3-947802-03-6



Außenpolitik feministisch? Was soll das denn jetzt auch noch? Das mag sich eher der Eine als die Andere fragen. Frauen haben doch schon seit 100 Jahren das Wahlrecht, stellen weltweit Außenministerinnen – derzeit u. a. in Österreich, Norwegen, Schweden, Kanada, Südafrika, Ghana, Australien und Barbados – oder werden etwa in Brandenburg in Zukunft zu 50 Prozent im Landtag vertreten sein. Selbst Kanzlerin Angela Merkel, die sich bisher vor der Bezeichnung *Feministin* sträubte, bekannte gerade in einem Interview: „Parität erscheint mir logisch.“ Das gilt auch für die Außenpolitik. Aber was logisch ist, ist noch lange nicht politisch opportun, gerade wenn es vor allem Männer sind, die entscheiden. So sind derzeit nur 13 Prozent der deutschen Botschafter*innen weiblich. Eine feministische Außenpolitik fordert deswegen sowohl gleichwertigen Zugang von Frauen in allen außenpolitischen Entscheidungsprozessen als auch die Außenpolitik darauf auszurichten, strukturelle Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern und marginalisierten Gruppen auszugleichen. Dass beide Ziele noch nicht erreicht sind, aber Außenpolitik weltweit feministischer gedacht wird, zeigen die Autorinnen im *Thema* dieses Heftes.

So wie sie es heute sind, waren Frauen im Auswärtigen Dienst auch in beiden deutschen Staaten eine Seltenheit. 1950 traten Aenne Kundermann für die DDR und 1969 Ellinor von Puttkamer für die BRD als erste Botschafterinnen ihren Dienst an. Schon 1923 begann die diplomatische Laufbahn der weltweit ersten Botschafterin Alexandra Kollontai für die Sowjetunion. Die Stationen ihres politisch bewegten Lebens sind in der *Historie* nachzulesen. Im *WeltBlick* diskutiert Hans-Jürgen Misselwitz die weitreichenden Folgen der Aufkündigung des INF-Vertrags für die weltweite Sicherheit. Und am anderen Ende der Welt stimmte Neukaledonien gerade über die Unabhängigkeit von Frankreich ab. Die lange Entkolonialisierungsgeschichte des Überseegebietes wird in der *Analyse* nachgezeichnet. Beim Lesen nicht vergessen: Der 8. März ist internationaler Frauenkampftag, und in Berlin jetzt gesetzlicher Feiertag. 🌐

Potsdam, im Februar 2019



Anne Klinnert, Stellvertretende Chefredakteurin



4

WeltBlick

- 4 Aus für den INF-Vertrag
Hans-Jürgen Misselwitz
- 6 Endspiel in Nicaragua
Günther Maihold
- 11 Konflikt im Jemen vergessen?
Majid Rafizadeh mit einer Antwort von Renate Schmidt



17

Brief aus ...

Warschau

18

Afrika – ein Kontinent der Chancen

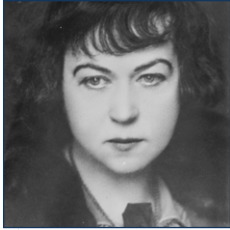
Ein Gastkommentar von Robert Dussey



22

Thema: Feministische Außenpolitik

- 24 Imperativ für eine gerechte und sichere Welt
Nina Bernarding und Kristina Lunz
- 30 Deutscher Einsatz für Geschlechtergerechtigkeit?
Nicola Popovic
- 35 Plädoyer für eine feministische Klimapolitik
Claudia Roth
- 41 Das Patriarchat und die nukleare Abschreckung
Nina Bernarding und Birte Vogel
- 47 Reproduktive Rechte in Kolumbien
Catalina Ruiz-Navarro



Alexandra Kollontai, 1. Botschafterin der Welt

54

Wladislaw Hedeler

Neukaledonien nach dem Referendum

58

Eine Analyse von Matthias Kowasch

Impressum

65



Bücherschau

66

Von Russen, Deutschen und Hegemonie

Die Welt bleibt ungleich

70

Ein Kommentar zum Weltwirtschaftsforum von Marlehn Thieme

Wort und Strich

72